

Sara Mesa: „Die Familie“

## Wohlanständig und totalitär

Von Victoria Eglau

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 16.04.2025

**Familie – die werden wir unser ganzes Leben lang nicht los. Manche richten allerdings mehr Schaden an als andere. Eine solche beschreibt Sara Mesa in ihrem neuen Roman. Die Kinder reagieren mit Fluchten, Ängsten, Lügen und Rebellion.**

"Die Familie" heißt der neue Roman der spanischen Schriftstellerin Sara Mesa – von einer klassischen Familiensaga hat er aber nichts. Auf dem Buch-Cover ist ein altmodisch möbliertes Wohnzimmer zu sehen – so karg und ungemütlich wie jenes, in dem die Mitglieder der von Mesa ersonnenen Familie Abend für Abend in klaustrophobischer Enge zusammenhocken. Zusammenhocken müssen, denn der Vater hat seiner Frau und den vier Kindern (Damián, Rosa, Martina, Aquilino) das familiäre Zusammensein verordnet.

Der Rückzug ins eigene Zimmer ist genauso verboten wie das Schreiben in ein Tagebuch mit Schloss, denn: „In dieser Familie gibt's keine Geheimnisse!“ Und so darf Martina, die adoptierte Tochter, nur unter dem inquisitorischen Blick des Familienoberhaupts ihre Gedanken zu Papier bringen.

### Strenger Kontrollfreak an der Spitze

"Die Familie" ist ein Roman in Fragmenten. Die Kapitel springen in der Zeit hin und her: Mal sind die Kinder noch klein, mal sind sie erwachsen, mal tauchen wir in die Vergangenheit der Eltern ein. Auch die Perspektiven ändern sich: In jeder Geschichte steht ein anderes Familienmitglied im Vordergrund. So entsteht allmählich – wie ein Puzzle, das Stück für Stück zusammengesetzt wird – das Bild der Familie: wohlanständig nach außen, totalitär im Innern, mit einem strengen Kontrollfreak an der Spitze.

Der Vater ist der einzige, dem kein eigenes Kapitel gewidmet ist – doch seine Figur überschattet die Geschichten aller anderen. Er ist kein Tyrann, der brüllt und schlägt – im Wohnzimmer hat er ein großes Gandhi-Foto aufgehängt – sein System der Unterdrückung ist subtiler.

### Tragische Figur der Mutter

Auch wenn das alles beklemmend klingt – Sara Mesas Roman liest sich leicht und fesselnd. Lebendig, lakonisch und dialogreich erzählt die Autorin von Fluchten, Ängsten, Lügen und Aufständen. Da ist der eingeschüchterte, passive Sohn und sein kluger kleiner Bruder, an

Sara Mesa

### Die Familie

Aus dem Spanischen  
von Peter Kultzen

Wagenbach, Berlin 2025

240 Seiten

24 Euro

dem die Tyrannei einfach abprallt. Da ist die Tochter, die offen rebelliert, und die andere, die das Weite sucht. Und da ist die tragische Figur der Mutter. Sie alle überleben auf ihre Weise.

Die Familie ist ein unerbittlicher Roman über einen Mikrokosmos, dem keiner entkommt und den wir alle Zeit unseres Lebens in uns tragen.